



## Rossauer Pfarrbrief

# Der Heilige Geist

Will man sich um ein ursprüngliches Verständnis bemühen, was der Heilige Geist sei, so hilft es, sich in die Situation der Jünger nach der Himmelfahrt des Herrn zu versetzen. Der Auferstandene war ihnen schon begegnet, hatte ihnen auch schon angekündigt, in wenigen Tagen „mit dem Heiligen Geist getauft“ zu werden (Apg 1,5). Seinem Auftrag entsprechend hielten sie sich im Obergemach auf, einmütig im Gebet.

Diese etwas statische Situation beendet der Pfingstmorgen. Vielleicht ist uns am ehesten in Erin-

nerung, dass alle, mit Heiligem Geist erfüllt, in fremden Sprachen zu reden begannen und diejenigen, die das „Getöse“ wahrnahmen, in Staunen versetzten mit ihrer Verkündigung der Großtaten Gottes (Apg 2,6-11). Bemerkenswerter noch ist, dass Petrus auftritt, nunmehr nicht nur Sprecher für die Apostel wie bei der Wahl des Matthias, sondern Sprecher der Apostel, wenn es darum geht, den Zuhörern zu verkünden, was die Christen zu Christen macht: ihr Glaube an die Auferstehung des Gekreuzigten.

Es ist so, als ob Christus, der Herr, selbst ihnen auftrüge zu predigen und zu lehren, wie einst, als er sie zu zweit aussandte, die gute Herrschaft Gottes in den Dörfern und Städten zu verkündigen (vgl. Lk 10). Diese Weisung nehmen sie nunmehr in eigenständiger Weise wahr; sie selbst gehen jetzt und berichten davon, was sie erlebt haben – mit dem Mann aus Nazaret, mit dem Auferstandenen.

Für uns heute ergibt sich aus diesem Befund:

- Der Heilige Geist ist das von Christus angekündigte Geschenk des „Beistands“ (Joh 14,26). Er führt die Jünger in die „ganze Wahrheit“ ein (Joh 16,13).
- Der Heilige Geist beendet die Phase der Angst und des Schweigens, lässt die Jünger die Türen öffnen (vgl. Joh 20) und sie Rechenschaft geben über ihren Glauben.
- Der Heilige Geist hält die Aufträge des „irdischen Jesus“ an die Jünger aktuell und sendet sie von Neuem aus.
- Der Heilige Geist verbindet die Jüngerinnen und Jünger Jesu zu einer besonderen Gemeinschaft.

Dies alles geschieht bis zum heutigen Tag. Bei allen, die den Geist Gottes geschenkt bekommen.

*Abt Johannes Jung OSB*

Abt Johannes Jung OSB als Firmspender bei der Pfarrfirmung in der Rossau





## Liebe RossauerInnen!

„Das Schönste, was wir erleben können, ist das Mysteriöse. In ihm liegt die Quelle jeder wirklichen Kunst und Wissenschaft“, sagte Albert Einstein. Wir sehen uns gerne einen Film an oder lesen ein Buch, um uns in eine mystische Welt entführen zu lassen. Geschichten von Gespenstern und Geistern faszinieren uns und regen unsere Phantasie an. Sie sind gruselig und erschreckend, manchmal auch traurig, selten sogar fröhlich.

Den Begriff Geist kann man auf vielfältigste Art und Weise, sehr weitläufig, philosophisch aber auch religiös interpretieren. Im Christentum sprechen wir von einem Geist, den man nicht sieht, riecht oder spürt. Wir sprechen über den Geist, den uns Gott geschickt hat. Wir sprechen also vom Heiligen Geist! Jesus sprach zu seinen Aposteln:

„Dann werde ich den Vater bitten, dass er an meiner Stelle jemanden zu euch senden soll, der euch helfen wird und euch nie verlässt. Dies ist der Geist der Wahrheit. Die Welt kann ihn nicht aufnehmen, denn sie ist blind für ihn und erkennt ihn deshalb nicht. Aber ihr kennt ihn, denn er lebt schon jetzt bei euch, und einmal wird er in euch sein!“  
(Job 14, 16-17).

Wie wirkt der Heilige Geist in unserer Gemeinde?

Wie jedes Jahr waren die Wochen vor Ostern von reger Betriebsamkeit geprägt. Viele gemeinsame Feiern mussten gestaltet werden. Und ich glaube, die Früchte konnten sich se-

hen lassen. Es war ein wunderbares Zusammenspiel aller aktiven Gruppen in unserer Gemeinde. Die gemeinsame Feier der Maronitischen und der Rossauer Gemeinde am Gründonnerstag war sehr gelungen. Es wurden harmonische und besinnliche Feste.

In solchen Momenten fühle ich, nein, ich bin sogar der absoluten Überzeugung, dass wir immer mehr zusammenwachsen, dass man in unserer Pfarre mehr und mehr spürt, wie wir an einem Strang ziehen – einem gemeinsamen Ziel entgegen.

Im Endeffekt handelt die Gemeinde aus einer gemeinsamen inneren Kraft, die sie antreibt und stärkt durch den Heiligen Geist.

Der Heilige Geist wohnt im Herzen der Menschen, die sich auf Jesus verlassen. Dadurch wird jeder gläubige Mensch vom Charakter Gottes geprägt. Der Heilige Geist bewirkt in den Menschen Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Integrität und Selbstbeherrschung – in einer Weise, wie wir es selbst nicht tun könnten. Gott fordert uns nicht nur auf, lieb, nett und freundlich zu sein, sondern er motiviert uns dazu, uns auf ihn zu verlassen und danach zu handeln. So befähigt er uns, auch schwierige Aufgaben zu bewältigen.

Dieser Geist, der uns alle erfüllt, der ist spürbar und seine unsichtbare Wirkung so groß. Diese Wirkung ist entscheidend im Aufbau einer jeden guten Sache. Der Heilige Geist ist in unseren Herzen und in unse-

2

ren Gedanken. Auch in meinem Beispiel vom gemeinsamen Ostern in der Pfarre kann man seine Anwesenheit spüren. Denn er hilft uns dabei, unsere von Gott gegebenen Gaben einzusetzen und für die Gemeinde zu nutzen, damit die Gemeinde als eine Einheit entstehen und wachsen kann.

Wie heißt es so schön: Stillstand ist Rückschritt! Nur wenn wir etwas bewegen, wenn wir wachsen, dann sind wir auf dem richtigen Weg.

Daher hoffe ich, dass unser Tun nicht unbemerkt bleibt. Der Heilige Geist wirkt in uns, damit wir auch andere Menschen ermutigen können, an unserem Pfarrleben teilzunehmen. So hoffe ich, dass der Heilige Geist in die Herzen der Menschen vordringt und dass der Kreis der Leute, die unsere Kirche mitgestalten möchten, immer größer wird. Das ist unsere Mission.

P. Michel Hart CM

# Wie wirkt der Heilige Geist in mir?

*Was bedeutet mir der Hl. Geist? Hat er in meinem Leben eine Wichtigkeit? Ist die Vielfalt der Symbolik und die Menge der Eigenschaften, die ihm zugesprochen werden, der Ausdruck unserer Nähe zu ihm? Oder überfordert er viele von uns, dass er so schwer zu begreifen ist?*

*Wir haben uns umgehört. Nach anfänglicher Sprachlosigkeit haben uns die meisten Gesprächspartner erzählt, dass sie schon lange nicht so intensiv über den Hl. Geist nachgedacht haben.*

„Der Hl. Geist ist ein Freund, besser gesagt – die Freundin –, immer ansprechbar, immer zur Seite. Sie versucht sich ganz eins zu machen mit mir, wenn ich es zulasse. Ich habe ein gutes Verhältnis mit ihr! Sie korrigiert mich, sie führt mich, zieht mich, ermutigt mich. Sie ist der Geist des Aufbruchs, der Dynamik.“

„Zum Hl. Geist, das muss ich ganz ehrlich sagen, hab ich gar kein Verhältnis. Ich bin ein nüchterner Mensch, mir sagt das nichts. Gut, Gott Vater, dazu hab

mich, dass ich so viel zu danken habe und zu erbitten. Wenn ich ihn charakterisieren soll, dann ist er der Helfer, der Begleiter in allen Lebenslagen.“

„Ja, was ist für mich der Hl. Geist?! Ich komme ohne die üblichen Symbole aus. Für mich ist der Hl. Geist die Kraft – und damit weiblich! Sie ist die bewegte und bewegende weibliche Kraft im Rahmen der Dreifaltigkeit. Ich kann daraus Stärke und Selbstbewusstsein schöpfen. Und die Früchte dieser Kraft sind To-



ich eine Vorstellung, einen Vater hatte ich, bin selber einer, und Gottes Sohn ist mir sehr nahe, da seh ich mich, meine Kinder, meinen Bruder, meinen Nächsten. Und das genügt mir eigentlich.“

„Für mich ist der Hl. Geist sehr wichtig. Er ist derjenige, den ich bitte meine Familie zu schützen, sie gesund zu erhalten, den ich anflehe, wenn es größere Probleme zu lösen gibt, er erinnert

leranz und Gelassenheit, den Anderen sein lassen wie er ist, selber in sich ruhen.

Sie nimmt mich aber auch in die Verpflichtung, solidarisch zu sein mit denen, die es schwer haben.“

„Manchmal denke ich, er ist mir so fremd, weil er so nah ist; so unerreichbar, weil er mich schon hält. Vielleicht entstehen diese Gefühle, weil ich gewöhnt bin, alles aus eigener Kraft zu erreichen.

Fortsetzung auf Seite 4

Programm in Zusammenarbeit von Pfarre Rossau, maronitische Gemeinde in Wien und Schwesterngemeinschaft Caritas Socialis:

**18:00-21:00 Durchsicht**  
Kinderprogramm der Jungschar

**18:30-19:15**  
**Ökumenischer Gottesdienst**  
gemeinsam mit der evangelischen Pfarre Alsergrund

**19:00-23:00**  
**Jugend ohne Gott? – Gott ohne Jugend?**  
Programm der Jugend:  
Plaudern über Gott und die Welt

**19:30-20:00**  
**1600. Todestag des Hl. Maron**  
Präsentation: Hl. Maron (365-410)

**20:00-20:30**  
**Der Friedhof der Rossau**  
Besuch in der Gruft des Servitenordens unter der Kirche

**20:30-21:00**  
**Spiritus Jesu Christi, confirmet cor tuum...**  
Taizégebet mit Gesängen und Gebeten (Caritas Socialis)

**21:00-21:30**  
**Maronitische Gesänge**  
Chorgesang aus dem Repertoire der Syro-Maronitischen Kirche

**21:30-22:00**  
**Maria – Himmelskönigin und Schmerzensmutter**  
Kirchenführung zu den Mariendarstellungen (Gerfrid Newesely)

**22:00-22:30**  
**1600. Todestag des Hl. Maron**  
Wiederholung von 19:30 Uhr

**23:00-00:00**  
**Jazz vor Mitternacht**  
Leitung: Michael Hrubý

Zwischendurch wird Zeit sein, den Kirchenraum in Stille zu erfahren. Im Informationszelt auf dem Kirchenplatz wird auch für das leibliche Wohl gesorgt.

## Taufen

Luise Kaufmann  
Marie Jarosch  
Raphael Miko  
Emilia Forster  
Anna Kammerer  
Olivia Thurn-Valsassina  
Paul Pimmer  
Lukas Sämann



## Verstorbene

Hermine Scharl  
Gertrude Slanar  
Theresia Heindl  
Dr. Otto Cech  
Maria Dalla-Bona  
Margareta Pröll  
Franz Steinschaden  
Dr. Alfred Lindmaier  
Dr. Alfred Bartalsky  
Rudolf Lehner  
Johann Vasta  
Maria Orawetz  
Dr. Franziska Reininghaus  
Hermine Schubert



Thema

4

Rossauer  
Pfarrbrief  
88/11

Fortsetzung von Seite 3

Und wenn ich ihn benennen soll, wer er für mich ist, welche Eigenschaften ich ihm zuschreibe, dann vor allem der Unbekannte, Geheimnisvolle, vielleicht der Treue, vielleicht aber auch ein Windhauch?!

„Den Heiligen Geist spüre ich als starke begleitende Kraft in mir. Er weist mir den Weg, wenn ich selber nicht mehr weiter weiß, er lässt mich in elementaren Fragen meines Lebens ganz klar die Richtung erkennen: mal sanft wie ein Windhauch, mal in eindeutiger Klarheit und Schärfe. Ich weiß dann von innen heraus, was richtig ist, ohne jeden Zweifel. Dazu muss ich mich aber ganz auf mein Gefühl einlassen und meiner inneren Stimme vertrauen.

Diese ‚innere Stimme‘ in mir ist schon immer mein wichtigster Ratgeber gewesen – von der Kinderzeit an. Sie hat mit intellektuellem Verstehen wenig zu tun. An meinem Vertrauen in die Begleitung durch den Heiligen Geist – durch Gott – haben Wissen und

Deshalb ist es für mich hilfreich, zu versuchen, den Kontakt zu Gott, den Kontakt nach innen zu pflegen – durch das Gebet, durch jährliche Exerzitien. Trotzdem habe ich dabei nicht das Gefühl, etwas zu müssen: Klare Erkenntnis wird mir auch so einfach geschenkt, mitten im Alltag, in der Begegnung mit Menschen, in einer tiefen inneren Ruhe, die mich ergreift wie ein wärmender Sonnenstrahl. Dann spüre ich: Er ist einfach da. Solange ich in ihm bin, ist alles gut, was auch geschieht. Er wird mich nie verlassen – wunderbarer Ratgeber, einziger, starker Halt. Und ich hoffe, dass diese Kraft in mir, dieses Wirken nie vergeht. Bisher habe ich es – auch und gerade in den schwierigen Momenten meines Lebens – nie vermissen müssen. Gerade in schwierigen Zeiten war er ganz spürbar bei mir. Und tief in meinem Inneren glaube ich zu wissen: Das wird so bleiben, alle Tage meines Lebens, wenn ich ihm nur vertraue und alles in seine Hände lege.“



Bildung wenig verändert. Es ist dadurch nicht stärker oder schwächer geworden, nicht durch das Älterwerden, nicht durch ein Theologiestudium. Ich weiß, seit ich mich erinnern kann, von innen her: Er ist da. Er geht meine Wege mit – ich muss ihm nur vertrauen. Ins Zweifeln und in Ängste falle ich immer dann, wenn ich zu sehr meinem abwägenden Verstand den Vorrang gebe und nicht mehr nach innen lausche.

„In Entscheidungssituationen habe ich Rat – durchaus per ‚verstandesmäßige‘ Erkenntnis bei mir ankommend – erleben dürfen und es als Stärkung empfunden, wenn allein schon der Entschluss endlich in die Tat umgesetzt war. Wenn sich dann überdies alles als ‚richtig‘ herausstellte, habe ich das meist nicht als Verdienst durch eigene Leistung, sondern durchaus als Gnade empfunden. Also Weisheit/Verstand/Erkenntnis und

Fortsetzung auf Seite 6

# Kaiser Rudolf I. – ein Servit?

## Die Oratorienfenster in unserer Pfarrkirche

Im Presbyterium unserer Kirche sieht man links oben zwei kunstvoll verzierte Fenster. Dahinter befindet sich der Winter-Betchor des Klosters, früher als „Kaiser-Oratorium“ bezeichnet, da im 18. Jhd. mehrmals Kaiser und Hofstaat dort dem Gottesdienst beiwohnten. Deshalb sind die

schätzung bewog Philipp, den Kaiser und seine Gemahlin Gertrud v. Hohenberg mit dem Skapulier\* der Serviten zu bekleiden und sie in den 3. Orden der Serviten aufzunehmen.

Diese Szene ist im linken Relief zu sehen (Bild unten links), im rech-



Fenster auch gerahmt mit vergoldeten Schnitzereien und bekrönt mit kaiserlichen Symbolen: Adler mit Szepter und Schwert, Krone und Reichsapfel, Engel mit Possaunen als Herolde (großes Bild).

Unter den Fenstern sind zwei ovale, geschnitzte und vergoldete Hochreliefs, die sich auf die Verbindung der Serviten mit dem Kaiserhaus beziehen:

Der Hl. Philippus Benitius (1233-1285) lernte als Ordensgeneral während seiner zweiten Deutschlandreise (1276) zur Visitation der neuen Niederlassungen den Kaiser Rudolf I. von Habsburg (1218-1291, Kaiser ab 1273) kennen, und die gegenseitige Wert-

ten bekleidet der Hl. Philipp Benitius andere Fürsten, Heerführer und Krieger mit dem Servitenskapulier.

Die Verzierungen der Fenster und die Hochreliefs entstanden 1736 und werden dem Bildhauer der Kanzel unserer Kirche, Fr. Joseph Hilber zugeschrieben.

Die Szene der Skapulierverleihung und Aufnahme in den 3. Orden ist übrigens auch in einem der Oval-Bilder (Nr. 17) im Klostergang zu sehen (Bild unten rechts).

*Gerfrid Newesely*

\* urspr. Teil der Mönchskleidung; später Devotionszeichen und wird zu den Sakramentalien gezählt (Red.)



Versteckt  
Entdeckt

Kaiser-  
Fenster im  
Presbyterium

5

## Unsere Gottesdienste

### Hl. Messen an Sonn- und Feiertagen

Vorabend 19.00 Uhr  
8.30 10.00 19.00 Uhr

### Hl. Messen an Wochentagen

8.00 18.30 Uhr

### Ab 27. Juni bis 3. September

Mo, Mi, Fr um 18.30 Uhr  
Di, Do, Sa um 8.00 Uhr  
Sonn- u. Feiertag um 9.30 und 19.00 Uhr

### Kleinkindergottesdienst

im Pfarrsaal  
Sonntag 10.00 Uhr  
5.6. 4.9.

### Familienmesse

eigener Wortgottesdienst der Kinder im Pfarrsaal, Eucharistiefeier mit der ganzen Gemeinde in der Kirche  
Sonntag 10.00 Uhr  
19.6.

### Frauenmesse im Pfarrsaal

Dienstag 9.00 Uhr  
31.5.

### SeniorInnenmesse

Mittwoch 15.00 Uhr  
25.5. 29.6.

### Katholischer Gottesdienst

im Pensionisten-Wohnhaus „Haus Rossau“  
Samstag 10.00 Uhr  
4.6.

Wenn Sie den Besuch eines Seelsorgers wünschen oder zu Hause die Kommunion empfangen möchten, vereinbaren Sie bitte einen Termin in der Pfarrkanzlei (Tel. 317 61 95-0) oder direkt mit P. Michel (Tel. 0664/942 4421).

Rossauer  
Pfarrbrief  
88/11

dazu noch Stärke im Sinne von Stärkung als von mir besonders empfundene ‚Wirk-,geschenke‘ des Heiligen Geistes.“

„Den Heiligen Geist und seine Gaben glaube ich in mir zu spüren, wenn mir plötzlich Zusammenhänge aufgehen, in denen ich eine Sinnhaftigkeit erkenne, die mir vorher nicht bewusst war: ein intellektuelles Glückserlebnis – die Gabe des Verstandes, der Erkenntnis. Wenn ich mitunter zweifelsfrei und fast ohne nachzudenken weiß, was ich tun muss (was bei mir nicht das Übliche ist) – die Gabe des Rates. Und ich erkenne das Wirken des Heiligen Geistes in der Freundschaft, der Liebe, der Ehe, die von Anfang an stets gleichbleibend Vertrauen und Glück bedeutet, unberührt vom Auf und Ab der Jahre.“

Thema

6

# Aus der Literatur: Pfingsten am Hof von König Artus

Pfingsten ist das sommerliche Hochfest, ein Fest des Lachens und der Liebe, ein Fest für Turnier und Tanz. An Pfingsten versammelt König Artus die besten Ritter, die schönsten und liebenswürdigsten Damen in einer grünen, lieblichen Landschaft, um ihr Zusammensein und den beginnenden Sommer zu feiern. Für einen Augenblick scheint die höfische Welt in den Romanen des Mittelalters vollkommen.

Doch das Fest ist noch nicht zu Ende, da passiert etwas. Ein Bote kommt mit einer verstörenden Nachricht, ein Außenseiter tritt auf, der alle Regeln bricht, Streit entsteht zwischen den Festgästen. Ein Ruf aus einer anderen Welt,

von jenseits des Hofes. Und ein Ritter zieht aus (ob er nun Erec heißt, Iwein oder Parzival) und erlebt Dinge, die alles umstürzen, was er gelernt hat. Er begeht Fehler. Und er bewährt sich als Kämpfer und Helfer, als Mitleidender und Retter. Schließlich merkt er, dass er Gott sucht und Gott ihn. Wenn er in die Gesellschaft zurückkehrt, ist er ein anderer geworden – oder mehr er selbst. Alle spüren es. Er verwandelt den Hof und das Fest.

*Christine Hehle*

# OPPEL

**GLEITSICHTBRILLEN UND GLEITSICHTCONTACTLINSEN  
AM KIRCHENPLATZ**

**SERVITENGASSE 12, 1090 WIEN**

**TEL.: 01 319 63 97**

## Rossauer Fastenprojekt 2011

Das im Rossauer Pfarrbrief 87/11 vorgestellte Fastenprojekt der Pfarre zur finanziellen Unterstützung der Beratungsdienste der Caritas Socialis in unserem Pfarrgebiet hat bis Ostern einen Betrag von Euro 1.360,- erbracht.

Im Rahmen der Gemeindemesse am Sonntag, den 1. Mai 2011 überreichte Pfarrer P. Michel Harb einen Scheck über diesen Betrag an die Verantwortlichen für die Beratungsdienste und das Mutter-Kind-Heim der Caritas Socialis, Sr. Susanne Krendelsberger (im Bild unten) und Sr. Sieglinde Ruthner.

Vielen Dank an die vielen Menschen für die Unterstützung.

Diese Unterstützung aus der Pfarrgemeinde soll aber nicht mit der Fastenzeit 2011 enden.



Olbaum –  
Symbol des  
Friedens.

Rossauer  
Pfarrbrief  
88/11

Glaube – Verstehen

7

# Öl in der Kirche

In der Bibel wird erzählt, dass Noah aus der Arche eine Taube entsandt hat und diese mit einem Ölweig im Schnabel als Zeichen, dass die Erde nach der Sintflut wieder bewohnbar war, zurückgekehrt sei (Gen 8, 11). Der Ölweig ist ein Symbol des Friedens zwischen Mensch und Gott und zwischen Mensch und Welt.

Öl wurde seit jeher vielfältig verwendet – zur Heilung, zur Salbung bei Festen, als Brennstoff für Lampen. Zur Zeit des Alten Bundes wurden Priester, Könige und Propheten, aber auch Kultgegenstände mit Öl gesalbt. Die Christen haben diese jüdische Tradition der Salbung mit Öl als Zeichen für die Mitteilung des Heiles Gottes übernommen.

Bei der Spendung bestimmter Sakramente sind heilige Öle zu verwenden, die vom Bischof in

der Regel am Gründonnerstag geweiht oder gesegnet werden. Chrisam ist das vornehmste Öl. In ihm kommt auch die Verbindung mit Christus zum Ausdruck (*Chrisam – Christus*). Mit Chrisam werden die Neugetauften (Scheitel), die Firmlinge (Stirn), die Priester (Hände), die Bischöfe (Haupt), die Kirchenwände und die Altäre gesalbt. Die Öle werden in der Regel aus Oliven hergestellt. Ältere Öle, die nicht am vorhergehenden Gründonnerstag geweiht oder gesegnet wurden, dürfen nur im Notfall verwendet werden.

Der Duft des Öls ist ein Zeichen dafür, dass der Christ durch sein Leben göttlichen Wohlgeruch in die Welt hinein verströmen soll.

*Martin Huger*



## Stephanus-Orden an Grete Kollmann

Frau Margaretha Kollmann (Bild rechts) erhielt am 18. Februar 2011 den Stephanus-Orden in Bronze.

P. Michel Harb hielt die Laudatio und würdigte Frau Kollmanns langjähriges und vielfältiges Engagement für Kirche und Pfarre.



## Mai

- So 22. 10.00 Erstkommunion  
Pfarre  
Fr 27. 18.00 Lange Nacht  
der Kirchen, S. 3  
So 29. 10.00 Fest der Treue  
Di 31. 9.30 Babyparty, PZ

## Juni

- Do 2. Christi Himmelfahrt  
Mo 6. 19.15 Bibelgespräch  
Mi 9. 19.45 Öffentliche Pfarrge-  
meinderatssitzung, PS  
So 12. Pfingstsonntag  
Mo 13. Pfingstmontag, Hl. Mes-  
sen wie an Sonntagen  
Di 21. 9.30 Babyparty, PZ  
Do 23. Fronleichnam - Pfarrfest  
Unser Feier-Tag  
10.00 Festmesse am  
Kirchenplatz, anschl.  
Prozession  
14.30 bis 22.00 Pfarrfest  
Sa 25. 10.00 Firmung  
Lycée Français

## Oktober

- So 2. Flohmarkt

aktuelle Information unter:  
[www.rossau.at](http://www.rossau.at)  
E-Mail: [pfarre@rossau.at](mailto:pfarre@rossau.at)

PZ = Pfarrzentrum  
PS = Pfarrsaal

## Fronleichnam – Pfarrfest

Donnerstag, 23. Juni 2011

- 10.00 Uhr** Festmesse am Kirchenplatz  
mit anschließender Prozession
- 12.00 Uhr** Mittagsagape
- 14.30 Uhr** Pfarrcafe, Spiel und Spaß mit  
Babyparty, Jungschar und Pfadfindern
- 18.00 Uhr** Heuriger, Grillwürstl
- 21.45 Uhr** Abschluss im Klosterhof  
mit Lagerfeuer und Zapfenstreich

**Ein Fest der Begegnung für Jung und Alt, Klein und Groß, gemeinsam mit der Maronitischen Gemeinde.**

**Der Reinerlös des Pfarrfestes wird für die Pfarrseelsorge verwendet.**

*Eine ganz  
besondere Nacht ...*

**27.05.11**

**LANGE NACHT  
DER KIRCHEN**

[WWW.LANGENACHTDERKIRCHEN.AT](http://WWW.LANGENACHTDERKIRCHEN.AT)

### Kanzleistunden

Mo, Di, Do, Fr 9.00-11.30 Uhr  
Di auch 17.00-18.30 Uhr  
Mittwoch keine Kanzleistunden  
☎ 317 61 95-0

### Kanzleistunden im Juli u. August

Mo, Do, Fr 9.00-11.30 Uhr  
nachmittags nur nach  
Vereinbarung  
Von 1. bis 17. August 2011 ist  
die Kanzlei geschlossen.

### Sprechstunden

P. Michel, Pfarrer (☎31),  
P. Gregor M., Kaplan (☎25)  
und Pastoralassistentin  
Sr. Edel (☎22)  
nach telefonischer Vereinbarung



Rossauer Pfarrbrief

Offenlegung gem. § 25 MG: Grundsätzliche Richtung: Berichte aus dem Leben der Pfarrgemeinde. Die Berichterstattung orientiert sich an der Pastoralinstruktion 'Communio et Progressio', die die Leitlinien für kirchliche Medienarbeit angibt.

**P.b.b.**  
Verlagspostamt 1090 Wien,  
Zulassungsnummer:  
GZ 02Z031247 M

**Impressum:** „Rossauer Pfarrbrief“  
Kommunikationsorgan der Pfarre Rossau.  
Inhaber und Herausgeber: Pfarre Rossau,  
Servitengasse 9, Tel.: 317 61 95 —  
Erste Bank 068-10136. Layout: Michael  
Fritscher. Druck: Facultas Verlags- und  
Buchhandels AG.  
DVR 0029874 (1260)